



Zweite Jahreshälfte.

N^o: 32.

10. August 1845.

Die heilige Communion.

Auf des Altars Höhen
Da ruhet Gottes Sohn,
Umglänzt von Edelsteinen,
Auf goldenem Königethron!

Und Schaaeren holder Engel,
Mit Schwingen, blau und grün,
Sie liegen da und schauen
Und preisen ewig Ihn!

Das sterblich Auge brähe
Vor Seiner Herrlichkeit,
Denn wählte Seine Liebe
Ein einfach Lilienkleid!

Er ist der Herr der Welten,
Denn Ihm entquoll ihr Seyn,
Und Er löst' die Gefallnen
Mit Seinem Blute ein!

Und doch ruft Er: „O Seele,
„Da unten tief im Thal!
„Es schuet mich, zu halten
„Mit Dir das Hochzeitmahl!

„Nach auf! Nach auf die Thüre
„Des kleinen Herzens Dein,
„Nach auf, o Braut, und führe
„Den Bräut'gam zu Dir ein!“

Und unten tief im Thale
Da steht das Hüttlein klein,
Da wohnt die Menschenseele
Gar dürftig und allein!

Sie trägt ein zartes Kleidchen
Mit blüthenweißem Echein,
Das wieder sie gewaschen
Im Blut des Lammes rein!

Ob des Gewandes Schimmer
Ist sie erfreut gar sehr! —
Da wallt der Ruf von Oben
Zu ihrem Hüttchen her! —

Es tönet süß und herrlich
Wie Himmelsharmonien! —
Die Seele lauscht — und bebet —
Und fasset nicht den Sinn!

„Der König aller Wesen —
„Mit mir — der Bettlerin! —
„Weh mir! — Welch eine Täuschung
„Verblendet meinen Sinn! —

„Und doch! — die ew'ge Wahrheit
„Ist's, die hier zu mir spricht! —
„Oher täuscht der Sonne Klarheit,
„Oher täuscht der Sonne Licht!“ —

Da zuckt der Witz des Glaubens
Ihr durch die schwache Brust! —
Sie rafft sich auf und fählet
Die reinste Himmelsluft! —

Sie prüft nochmal ihr Kleidlein,
Ob es auch lauter ganz,
Und schmückt's mit Thranenperlen
Von Himmelsreinem Glanz! —

Dann ordnet sie noch sorgsam
Ihr ganzes kleines Haus,
Und zier't's mit süßen Blumen
Und bunten Bändern aus!

Dann fochet sie die Lampe
Der Liebe lebernd an,
Und schreitet so zur Thore
Voll Seligkeit hinan!

Sie öffnet — sie sinkt nieder! —

Blickt zum Altaredom,

Und stammelt: Mein Geliebter!

Nun komm! — Mein Jesu! Komm! —

S. Sighart.

Aus dem Hirtenbriefe

des hochwürdigsten Bischofes von Paderborn, Franz
Dreyper.

Gelassen am 13. Juli 1845.

Wie mannichfache Wechselfälle und Veränderungen, wie manche Gefahren und ungünstige Zeitverhältnisse bedroheten das altehrwürdige Bisthum Paderborn von der Zeit an, da der glaubensstarke Kaiser, Carl der Große, es gründete, bis auf den heutigen Tag? Aber die gefährdrohenden Stürme sind vorübergegangen, und der Weinberg des hl. Liborius, den die Rechte des Herrn gepflanzt hat, besteht fort, ja ihm ist nach den überstandenen Stürmen einer wechselvollen Vergangenheit eine Ausdehnung geworden, wie nie zuvor. In ununterbrochener Reihenfolge führten vor Uns 56 Bischöfe den Hirtenstab über Unser Bisthum, von dem ersten und frommen Bischof Hathumar an, bis auf Unsern in Gott ruhenden ehrwürdigen Amtsvorgänger Richardus. Unter ihnen haben viele um die Stadt und das Bisthum Paderborn sich hohe Verdienste erworben, sey es durch das Licht herzlicher Frömmigkeit und apostolischen Eifers, womit sie ihren Untergebenen voranleuchteten, sey es durch die tiefe Einsicht und Umsicht, womit sie dem zeitlichen und ewigen Wohle der ihnen anvertrauten Herde ihre unermüdete Sorge widmeten, sey es durch den Glaubens- und Kampfesmuth, womit sie dieselbe in bedrängnißvollen Zeiten gegen die sie bedrohenden Feinde bewachten und schützten, sey es durch die thatkräftige Gottes- und Nächstenliebe, womit sie erhebende Tempel erbauten zur Ehre des Höchsten, Unterrichts-Anstalten gründeten zur Heranbildung einer gottesfürchtigen Jugend, oder durch milde Stiftungen bleibend fließende Quellen der Erquickung und des Trostes eröffneten für die leidende Menschheit.

Mit dankbarer Verehrung blicken Wir hin auf die lange Reihe jener treu befundenen und nun in die Freude ihres Herrn eingegangenen Hirten. Das Andenken ihres gottgefälligen, pflichttreuen, ausdauernden Wirkens, die Erinnerung an den Schutz und Segen Gottes, der auf ihren Arbeiten ruhet, wird auch Uns zur Ermunterung dienen, alle Unsere Kräfte dem Uns gewordenen Apostolischen Amte zu weihen, auf daß Wir zur Ehre Gottes, zum Wohle der Kirche und des Staates, und zu Eurem Heile, geliebte Diöcesanen! den Bischöflichen Stuhl der ehrwürdigen Kathedrale einnehmen, in welcher so viele Denkmäler des Frommnißes Unserer verklärten Amtsvorgänger Uns umgeben. —

Während Wir also im Ausblicke zum Himmel, und im Rückblicke auf die Vergangenheit Ermunterung und Ermuthigung zur

Uebernahme der schweren, Uns gewordenen Bürde finden, läßt auch die Gegenwart, so ernst und sorgenerregend sie vor Uns liegt, Uns nicht ohne Trost; denn Wir sehen in Unserm Domcapitel Uns umgeben von einem Kreise ehrwürdiger, im Dienste der Kirche ergauten Brüder, die mit dem Reichthume ihrer Kenntnisse und Erfahrungen ihren Beistand Uns nicht versagen, vielmehr Unsere Sorgen theilen, und durch Rath und That die Last des heute von Uns angetretenen Amtes Uns erleichtern werden. Wir sehen in den Städten und Dörfern Unseres ausgedehnten Bisthumes ein gläubiges Volk der Hirtenpflege würdiger Priester anvertraut, die mit der Wissenschaft des Heiles, mit bewährter Kunde in Führung der Seelen, Liebe ihres hohen Berufes und einen erbauenden Wandel verbinden, die als gute Hirten treue Sorge tragen für die ihnen anvertraute Herde, und in Lehre und Beispiel sie hinführen auf gute Weide. Ja, bei dem Gedanken an die zahlreichen, Unserer Sorge überwiesenen Kinder, die Unserm Herzen so nahe, aber dem Wohnsitz ihres Bischofs und Vaters so ferne liegen, wo könnten Wir Beruhigung finden, wenn nicht in dem Vertrauen, welches wir auf Eure vereinte, eifrige Mithilfe setzen, — ehrwürdige Brüder und Mitarbeiter in dem Weinberge des Herrn. —

In einer Zeit, in welcher so unsäglich Vieles abhängt von würdigen Priestern, die in Wort und Wandel, in Liebe, im Glauben, und in Reinheit das Vorbild der Gläubigen, das Licht der Welt, und das Salz der Erde sind, in solcher Zeit werdet Ihr nicht täuschen die Hoffnung Eures Bischofs, werdet seine Freude seyn und sein Trost, werdet mit Glaubensmuth und Berufstreue um ihn Euch schaaeren, mit ihm, wie gesunde Glieder eines kräftigen Leibes Euch einen zu gemeinsamen heiligen Streben, auf daß Wir kämpfen einen guten Kampf, die Laufbahn vollenden und den Glauben bewahren. Viele aus Euch vernahmen einst aus Unserm Munde die Lehren unsers heil. Glaubens. Erweist Euch nun als Unfre treuen Gehilfen an der Euch angewiesenen Stelle des göttlichen Weinberges; laßt vor den Eurer Hirtenpflege überwiesenen unssterblichen Seelen das Licht Eures thatkräftigen Glaubens und priesterlichen Wandels leuchten; verkündet mit Eifer das göttliche Wort, spendet mit Würde die heiligen Sacramente, feiert zur Erbauung der Gläubigen das heiligste Dpfer, suchet mit Liebe die Verlorenen, seyd Väter der Armen, Tröster der Trauernden; widmet Eure eifrige Sorge dem Unterrichte der Jugend, auf daß sie in den Geist und Zusammenhang der christlichen Heilswahrheiten tiefer eindreinge, und das Wort Gottes die Leuchte ihres Lebens werde, und ihr Schirm gegen die mannichfachen Gefahren, welche im jugendlichen Alter den Glauben und die Unschuld bedrohen. Vernachlässiget die Gnade nicht, die Euch verliehen ist mit Auflegung der Hände des Priesterthums. Ihr habet den Herrn erwählt zu Eurem Erbtheile. Laßt nicht erkalten die erste Liebe, womit Ihr Ihm Euch weihet, und Er ist es, der Euer Erbe Euch wieder erstatten wird.

Aber auch an Euch alle, vielgeliebte Diöcesanen, haben Wir Worte väterlicher Liebe und Ermahnung zu richten, an dem Tage, an welchem Wir zum Erstenmale als Bischof und Hirte Eurer Seelen, als Wächter Eures Glaubens zu Euch reden. Eingedenk der Gefahren und Kämpfe, welche gegen Eure Glaubensstreue, und gegen Eure Anhänglichkeit an die einige, heilige, katholische, Apostolische Kirche, unsere Mutter, in unsern Tagen sich erheben, stehen Wir heute beim Antritte Unseres Oberhirtenamtes für Euch Alle zu dem Vater der Erbarmungen, und Wir werden nicht müde werden für Euch zu stehen: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast. Heilige sie

in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit; damit Alle Eins seyen, in lebendigem Glauben, in thätiger Liebe, und damit Keiner von denen, die du mir gegeben hast, verloren gehe.

Wie könnten Wir es unberührt lassen, was vor Aller Augen liegt? Wir leben in Tagen, in welchen nahe und ferne in allen Theilen des großen Reiches der Kirche, neu erwachtes Leben, erhöhte Treue der kirchlichen Befinnung, und vermehrte Theilnahme für Alles sich kund gibt, was die heiligsten Fragen unsres Lebens, und der Kirche Wohl und Wehe berührt. Während diese Erscheinung Unser Herz mit heil. Freude erfüllt, fehlt es nicht an andern Zeichen der Zeit, welche uns Allen, geliebte Bisthumsangehörige! nachdrücklich die erste Mahnung zurufen: Wachet; stehet fest im Glauben, handelt männlich und seyd stark. Lasset in dieser Zeit der religiösen Aufregung und des Kampfes Euch nicht irre machen in der Ueberzeugung von der Gütlichkeit jenes Glaubens, in welchem Eure Väter Frieden fanden im Leben und seligen Trost im Sterben, dem Ihr in der unvergesslichen Stunde Eurer ersten heiligen Communion Treue gelobtet. Seyd und bleibt treue Söhne und Töchter jener heil. Kirche, welche erbauet ist auf dem Fundamente der Propheten und Apostel, deren Eckstein Er selbst ist, Jesus Christus. Ihr gibt eine ruhmvolle Vergangenheit von 18 Jahrhunderten das Zeugniß, daß sie nicht Menschen- sondern Gotteswerk, daß sie jene von dem Gottessohne zur Fortführung seines Erlösungswerkes gestiftete Heilsanstalt sey, der Er die tröstende Verheißung gegeben hat: Sehet ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. Du bist Petrus, auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröster senden, damit Er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit.

Seit der Heiland dieses große Wort gesprochen, wie viele menschliche Schöpfungen und Werke, die eine unzerstörliche Dauer versprochen, sind in den Staub gesunken; aber des Herrn Worte sind nicht vergangen; seine heil. Kirche und die bewundernswürdige Einrichtung und Verfassung, die Er ihr gegeben, dauert fort, und sie wird fortbauern bis zum Ende der Tage. Dessen freuet Euch in dem Herrn, vielgeliebte Diöcesanen! Freuet Euch einer Kirche anzugehören, die in ihrer Lehre, in ihren Sacramenten, in ihrer Verfassung stets den unschätzbaren Vorzug der Einheit und des Apostolischen Ursprungs bewahrt, an deren Spitze als Mittelpunkt der Einheit, als Wächter über die Reinheit des Glaubens ein höchstes, von Christus angeordnetes sichtbares Oberhaupt steht, welches mit der Sorge und Liebe des Vaters wachet über das geistliche Wohl der über den ganzen Erdkreis zerstreuten Lämmer und Schaaf der Herde Christi. Die Bischöfe und Priester, denen größere oder kleinere Theile jener Herde anvertraut sind, haben ihre Sendung von Christus dem Herrn, sind Nachfolger der Apostel, haben durch feierliche Händeauflegung die sacramentalische Weihe zu ihrem hohen Berufe empfangen. Von ihnen gilt das Wort des Herrn: Wie der Vater mich gesendet hat, also sende ich euch. — Ihr habet nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, und dazu euch bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und daß eure Frucht bleibe. Wer euch höret, der höret mich. Wer euch verachtet, der verachtet mich.

Darum schließet an die Vorsteher der Kirche Euch an, geliebte Diöcesanen! als an Eure von Gott gesendeten Lehrer und

Führer; schaaret Euch um sie, als um Eure Hirten, höret ihre Stimme und folget ihr. Gehorhet Euern Vorgesetzten und seyd ihnen unterthan, denn sie wachen für eure Seelen als solche, die Nachenschaft geben müssen; damit sie dieses mit Freuden thun und nicht mit Seufzen. Dazu hat Christus in der Kirche Hirten und Lehrer verordnet, damit wir Alle gelangen zur Einheit im Glauben, und in der Erkenntniß des Sohnes Gottes, daß wir nicht mehr Kinder seyen, die hin und her schwanken, und von jedem Winde der Lehre umhergetrieben werden, durch die Schalkhaftigkeit der Menschen, durch Kunstgriffe der Verführung, sondern daß wir Wahrheit üben in Liebe an Allem zunehmen, in ihm, welcher das Haupt ist Christus. Wie ihr Christum den Herrn angenommen habet, so wandelt in Ihm; eingewurzelt und gegründet in Ihm, und fest im Glauben. So wie ihr gelehrt worden, und wachset in Ihm mit Dankagung. Sehet zu, daß euch Niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug, nach der Ueberlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt und nicht nach Christo, denn in Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Bleibet bei dem, was ihr gelernt habet und euch anvertraut ist, denn ihr wißt ja, von wem ihr es gelernt habet. Auch in unsern Tagen gilt die Ermahnung, die der Apostel Paulus an die Christen in Galatien richtete: es gibt Einige, die euch verwirren und das Evangelium Jesu Christi zu verkehren suchen. Aber wenn wir, oder ein Engel vom Himmel euch predigen möchten anders, als wir euch gepredigt haben, der sey verflucht. Erweist euch als gehorsame Kinder jener Kirche, die da gesetzt ist zum Ruhme der Jahrhunderte, deren Herrlichkeit sich erstreckt von Meer zu Meer, welcher Könige und Fürsten angehören, und die von Schaaren himmlischer Engel umgeben ist. In ihr hat Jesus Christus alle seine Wahrheiten und Gnadenmittel nieder gelegt, sie ist die Bewahrerin und Verkünderin seiner Lehre, die Auspenderin seiner Gnaden. Höret bereitwillig das göttliche Wort, welches sie Euch verkündet, bewahret es in Euren Herzen, und befolget es in Eurem Leben, geliebte Bisthumsangehörige! Seyd Thäter des Wortes, nicht Hörer allein. Nahet Euch oft und mit würdiger Vorbereitung den heiligen Sacramenten der Buße und des Altars, und ihr werdet erleuchtet, gereinigt, geheiligt werden. Versammelt Euch oft um die Altäre des Herrn zur frommen Theilnahme an der Feier des heiligsten Opfers; in ihr werdet Ihr finden Tugend- und Duldgungskraft, Trost und Frieden. Feiert mit der Kirche, nach ihrer Anleitung und mit eifriger Theilnahme die Sonn- und Festtage und die heiligen Zeiten des Jahres, und Ihr werdet immer mehr theilhaftig werden der herrlichen Segnungen, welche in den großen Wahrheiten und Begebenheiten des Christenthums verborgen liegen. Unterwerfet Euch mit gewissenhafter Treue den Geboten und Verboten der vom heil. Geiste geleiteten Kirche; ihr ist von Jesus Christus die Gewalt zu binden und zu lösen gegeben; alle ihre Anordnungen sind Ausflüsse ihrer Weisheit und mütterlichen Liebe, und berechnen für Euer ewiges Heil. Begnüget Euch nicht damit, äußerlich der Kirche anzugehören, seyd vielmehr ihre Befekner in Wort und That, mit Herz, Sinn und Wandel, folget treu ihrer mütterlichen Führung auf dem Wege des Heiles, und an den Früchten, die in Eurem Herzen und in Eurem Leben sich offenbaren, werdet

ihr erkennen, daß ihre Lehre aus Gott ist. O wie reichlich würde der Friede Gottes wohnen in Euren Herzen, geliebte Diöcesanen! wie würde Ordnung, Eintracht und Segen blühen in Euren Familien und Gemeinden, wenn Ihr Alle glaubenstreue und folgsame Kinder der Kirche wäret. Ist ja all ihr Wirken unaussprechlich dahin gerichtet, jene Gottesfurcht unter den Menschen zu verbreiten, welche der Anfang der Weisheit ist, jenen Glauben, welcher thätig ist in Liebe, jene Hoffnung, in der wir selig sind, jene Liebe, welche des Gesetzes Erfüllung ist und das Band der Vollkommenheit; jene Liebe, ohne welche wir ein tönend Erz wären und eine klingende Schelle, ob wir auch die Sprachen aller Menschen und Engeln reden könnten und einen Glauben hätten, also daß wir Berge versetzten. Worauf ruhet Ordnung und Friede im häuslichen und öffentlichen Leben, worauf die Milde und Menschenfreundlichkeit der Herrschaften, die Treue und Redlichkeit der Diensthofen, worauf ruhet der Gehorsam und die Treue der Untertanen gegen die von Gott gesetzten Obrigkeiten, worauf ruhet die Pflichttreue Aller, die in höhern oder mindern Aemtern thätig sind im großen Haushalte Gottes, worauf stützt sich gegenseitiges Vertrauen im Handel und Verkehr und in allen Verhältnissen des Lebens, worauf ruhet die Treue der Ehegatten, die Heilighaltung der Unschuld, die Sicherheit des Eigenthums, das Wohl der Familien und Staaten? Auf jener Gewissenhaftigkeit, welche in der Stimme des Gewissens uns die Stimme Gottes erkennen und ehren lehrt, und an seine Aussprüche uns bindet mit unwiderstehlicher Gewalt, auch dann, wenn kein menschliches Auge die Uebertretung bemerkt. Die Kirche aber ist es, welche jene zarte Gewissenhaftigkeit mit treuer Sorge in ihren Kindern pflegt, durch ihre Lehren und durch den Reichthum ihrer Heilsanstalten, insbesondere durch das segensbringende Sacrament der Buße, bei dessen Spendung der Priester dem zweifelnden oder irrenden Gewissen als freundlicher Lehrer, dem verwundeten als kundiger Arzt, und Allen als gottgesandter Richter erscheint zur Stärkung, Ermunterung und Beruhigung der Seelen.

So rufen Wir Euch denn, vielgeliebte Diöcesanen! nochmals die väterliche Ermahnung zu: haltet fest an der Kirche des lebendigen Gottes; ergreift den Schild ihres erhebenden, ermunternden und trostvollen Glaubens, in allen freudigen, traurigen und gefährlichen Stunden eures Lebens; sey und bleibet wie die Glieder mit ihrem Haupte, vereinigt mit dem heiligen Apostolischen Stuhle zu Rom, mit dem Statthalter Jesu Christi, dem Vater und Lehrer der Gläubigen, dem Mittelpuncte der Einheit. Schöpft aus den von der Kirche Euch dargebotenen Gnadenschätzen der heiligen Sacramente; trinket mit Heilbegierde aus den Quellen des lebendigen Wassers, welche der Herr in ihr eröffnet hat. Ihr insbesondere, Ihr Väter und Mütter, Ihr Lehrer und Erzieher der Jugend! laßt vor den Euch anvertrauten Kleinen leuchten das Licht Eures lebendigen Glaubens, Eures kirchlichen Sinnes, Eures christlichen Wandels; erziehet sie in der Lehre und Furcht des Herrn; pfleget in ihren zarten Herzen jene heil. Keime der Religiosität und Gottesfurcht, aus welchen allein ihr dauerndes Glück erblühet für Zeit und Ewigkeit.

Seyd allzumal katholische Christen, in Wort, Gesinnung und That. Wandelt im Geiste, bringet Früchte des Geistes, die da sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Bescheidenheit, Enthaltbarkeit, Keuschheit.

Bei unerschütterlicher Festigkeit im Glauben verlehet nicht die heilige Liebe; enthaltet Euch in Wort und That aller Kränkungen und Feindseligkeiten gegen Andersglaubende, auch gegen diejenigen, welche euch schmähen und anfeinden. Suchet die Gegner zu belehren und von der Heiligkeit unsers Glaubens zu überzeugen, mehr durch Eure Werke und durch Euren christlichen Wandel, als durch aufgeregten Wortstreit. Erweist Euch als würdige Nachahmer Jesu Christi, des Urhebers und Vollenders unsers Glaubens, welcher, wenn er gekästert wurde, nicht wieder lästerte; und am Kreuze für seine Feinde betete: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Seyd beharrlich im Gebete, erslehet insbesondere den Schutz und Segen Gottes über unsern heiligsten Vater, den Papst Gregorius XVI., auf daß der Allgütige das würdige Oberhaupt noch lange seiner hl. Kirche erhalten wolle zum Troste der Lämmer und Schaaf der großen Heerde Christi...

Die Mongeaner in Schwaben.

Unsere Mongeaner in Ulm und Stuttgart machen manche Schwabenstreiche. So trat der bekannte Julian Chow nich bei der neulichen Anwesenheit Kerblers in Ulm nach dessen Sermon vor das versammelte Publicum und forderte die „Lufttragenden“ auf, ihre Namen auf die Liste der Gemeinde zu schreiben. Er hoffte zweifelsohne zahlreiche Beitrittserklärungen. Lautlose Stille herrschte. Aber nicht ein Mensch trat hervor sich einzuzeichnen. Sichtliche Schamröthe überslog und überzog das Angesicht der Reformatoren. Hr. Julian aber suchte sich dadurch aus der Verlegenheit zu helfen, daß er die, welche sich „geniren“ hier zu unter schreiben, in seine Wohnung einlud. Dem Apostaten Kerbler soll dabei auch ein Stich durch das Herz gegangen seyn, er konnte daraus sehr deutlich abnehmen, daß sein Wort Gottes auf unfruchtbaren Boden gefallen sey. Vor einigen Tagen brachte der Schwäbische Merkur die Nachricht, daß den Deutschkirchlern nunmehr verstatet sey, ohne Hinderniß in der reformirten Kirche ihren Gottesdienst abzuhalten, und daß dieses ein Beweis der Humanität unserer Regierung sey, die sich bereit zeige, billige Forderungen der Zeit zu unterstützen. Der netische Zufall aber wollte es, daß dieselbe Nummer des Merkurs eine gar merkwürdige Erklärung brachte, worin das „Vorstandsmitglied“ Butters ein sich gegen die Beschuldigung, als sey er Nachts in einem Straßenscandal gesehen worden, verwahrt. Die Häupter sind überhaupt stattliche Leute. Obenan steht Herr Julian Chow nich, Gründer der ersten Gemeinde in Schwaben, ja in Süddeutschland, erster Geschichtschreiber der von ihm gegründeten Gemeinde, Vorsizender derselben, gewesener Redacteur der „Ulmmer Schnellpost“, Verfasser von Ritter-, Räuber- und Liebesromanen und reisendes Genie. Folgt Johann Herr Buchbinder Leyendecker, der im heiligen Noke eine Nacht entdeckt und in seiner Noth den dicken Schreiner zu Hilfe gerufen. Hr. Würmle, „Pfarrer“ der schwäbischen Gemeinden, der zwischen Ulm und Stuttgart hin- und herfährt; aber auch noch andere Gemeinden pastorirt, von denen sich die Wettern und Basen ins Ohr raunen, von denen aber wir uneingeweihte noch nichts vernommen haben. Da Hr. Würmle in Baden in zwölfjähriger Verweserei schmachtete, und zunächst keine Aussicht hatte, katholischer Pfarrer zu werden, ist er nun plötzlich ohne Mühe Mongeaner Apostel geworden. Ueber seine Antecedentien mögen wir nichts sagen. Jedenfalls war er nicht defizient un- verweslicher Verweser, weil er zu fest katholisch war. Seine vieljährige Verweserei steht mit dem Katholicismus des Herrn Würmle nicht in der entferntesten Verbindung. Endlich folgt Herr Joseph Butters ein, der vor einigen Monaten noch auf dem Hohenasberg war, sodann „evangelisch“ und bald darauf Mongeaner wurde, und sich jetzt gegen den Vorwurf vertheidigen muß, er sey nicht betrunken in „einem Straßenscandal“ gesehen worden! (Nach dem Katholik.)